

# Ottendorfer Zeitung

## Amts-Blatt



des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der fa. H. Kähle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 86.

Mittwoch, den 19. Juli 1911

10. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

Ein

#### Kleiner Hund

(vermutlich gestohlen) wurde einem Arrestanten abgenommen. Der ev. rechtmäßige Besitzer wolle sich im Gemeindevorstand melden.

Ottendorf-Moritzdorf, den 17. Juli 1911.

#### Der Gemeindevorstand.

#### Das Neueste für eilige Leser.

Der D-Zug Basel—Frankfurt a. M. ist gestern bei Müllheim (Baden) entgleist. Mehrere Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt.

Nach der Sie hat die Wforte in Sachen des Ingenieurs Richter Schritte bei der Regierung Orlowlands unternommen wohn die Räuber wahrscheinlich geflüchtet sein sollen.

Im Roskadenkohlenbergwerk von Silesien (Nordamerika) hat eine Explosion stattgefunden, der 22 Bergleute zum Opfer gefallen sind. Bisher sind 17 Leichen gutage gefördert.

#### Berlinches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 18. Juli 1911.

„Darfen Fortbildungsschüler mit dem Stude begünstigt werden? Diese die weitesten Interessierende Frage wurde kürzlich dem Reichsgericht endgültig bejaht. Es begründet diese Entscheidung unter anderem damit, daß die Fortbildungsschule nicht nur eine Unterrichts-, sondern auch eine Erziehungsanstalt sei, weshalb dem Lehrer auch die erforderlichen Zuchtmittel, also auch das Recht der körperlichen Züchtigung, zugesprochen werden müsse. Außerdem befähigt der Lehrer das Recht der väterlichen Züchtigung und der Lehrer der Fortbildungsschule trete während der Unterrichtszeit nur in seine Stelle.“

„Warnung. Seit einiger Zeit sucht die Geheimmittelfirma R. A. Winter u. Co. in Washington auf eine äußerst bedenkliche Weise ihren sogenannten Gesundheitshersteller, dessen öffentliche Anpreisung verboten und strafbar ist, an den Mann zu bringen. Sie senden an zahlreiche Einwohner in den Vororten von Dresden — in Dresden sind allein gegen 60 ermittelt worden — Briefe und Drucksachen, welche mit der verlockenden Anrede „Mein Freund“ und „Neue Stelle zu belegen“ oder „Wie man erfolgreich und unabhängig werden kann“, beginnen und mit der Aufforderung schließen, eine Agentur für ihre Geheimmittel zu übernehmen. In langatmigen Ausschreibungen, die leider nicht immer dem Zweck auf harmlose Menschen verfallen, wird dem Adressaten vorgerechnet, daß er an 600 Schachteln des „Gesundheitsherstellers“ etwa 1250 Mark verdienen. Ueberdies aber verspricht „Oberst Winter“ jedem Agenten, der in vier Monaten sechs Duzend Schachteln verkauft, eine goldplattierte Uhr als Extrabelohnung. Bist du ein Leichtsinziger verleiht, auf den Brief zu antworten so wird er zunächst 14 Tage lang mit Drucksachen überschüttet, bis schließlich Nachnahmesendungen von 15 oder gar 45 Mark zugestellt werden. Gläubigerweise haben die in Dresden ausserlorenen Opfer größtenteils die Annahme der Sendungen verzögert, es sei aber doch zur Warnung gutgläubiger Personen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die als Gesundheitshersteller bezeichneten Tabletten ein höchst bedenkliches Gemisch von Klee, Rhubarber, Süssholz und einem scharfen Harze enthalten und auf die Geheimmittelliste des Bundesrates gesetzt worden sind. Sie dürfen daher nur in Apotheken und nicht hier nur auf ausdrückliche Anordnung des Verkauft werden. Die Agenten der Firma Winter aber verlieren, anstatt eine

goldplattierte Uhr zu erhalten, nicht allein ihre Geld, sondern machen sich überdies noch strafbar. Wir bringen diesen in Nr. 179 des Dresdner Anzeigers enthaltenen Artikel deshalb zum Abdruck, weil nach einer uns jetzt zugewandten Mitteilung Briefe Winters auch im Landbezirk eingetroffen sind.

Kleinröhrsdorf. (Großfeuer). Eine 22 Meter lange Scheune, sowie das Ausgebügelhaus von 28 Metern des Erdgerichts von Herrn Gutbesitzer Herrn. Drepte gerieten am Sonntag in Flammen. Auf dem Brandplatz waren 8 Wehren erschienen. Es war ein schweres Stück Arbeit, das Weitergreifen des Brandes auf die Hochbargrundstücke zu verhindern und die durch so viel brennbares Material von Heu, Stroh und Holz genährten Flammen zu dämpfen. Aus zehn Schlauchleitungen wurden unaufhörlich Wasserstrahlen in die vernichtenden Glut geworfen, allein es war trotz der größten Anstrengungen der wackeren Wehren nicht möglich, dem feindlichen Element seine Beute ganz zu entreißen. Das Feuer war in der Scheune ausgebrochen, wo allerhand brennbare Stoffe lagerten. Von den landwirtschaftlichen Maschinen konnte fast gar nichts gerettet werden und mußten dem Feuer überlassen werden. Nur durch das energische Eingreifen der Feuerwehren war es möglich, die umliegenden Gebäude zu retten. Die Feuerwehren arbeiteten unter schwierigen Umständen vier Stunden mit schier übermenschlicher Anstrengung bis endlich die Gefahr als beseitigt galt. Bis halb 11 Uhr waren immer noch acht Schlauchleitungen in Tätigkeit. Erst gegen 12 Uhr rückten die Spritzen ab, da für die weitere Besehung nunmehr die Gemeindevorstände und eine Abteilung von der Großröhrsdorfer Feuerwehr ausreichte. Der Schaden, der durch das Feuer entstanden ist, ist sehr bedeutend, er soll durch Versicherung gedeckt sein. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt. Der vorgestrige Brand ist seit vielen Jahren der größte, den Kleinröhrsdorf zu verzeichnen hat.

Kloßsche. Am Sonnabend Abend entstanden auf Köppler Nevier. Abteilung K, ein Waldbrand, wodurch 30 Quadratmeter 15jähriger Kiefernbestand vernichtet wurde.

Dresden. Die „Schle. Zig.“ bringt folgende bisher noch unbestätigte Meldung: Wie verlautet, beabsichtigt der Kaiser nach seiner Rückkehr von der Nordlandreise die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden zu besuchen.

Ein bedeutendes Schadensfeuer brach am Sonnabend nachmittags in einem Schuppen in der Reihner Straße im Vorort Briesnitz aus. Das Gebäude brannte trotz der Bemühungen der Feuerwehr vollständig nieder. Das Feuer sprang auch auf die angrenzende Maschinenfabrik von Lorenz über, doch konnten die ergriffenen Dächer zum größten Teil erhalten werden. Das Feuer ist durch einen 14-jährigen Knaben eines im Hause wohnhaften Straßenbahnangestellten, der mit Streichhölzern gespielt haben mag, verursacht worden.

Lausitz. In einem Anfall von Krämpfen stürzte ein 20 Jahre altes Mädchen beim Wäschereinigen in die Wäschwanne und fand darin den Tod.

Bödelwitz. Der 20jährige Sohn des Gutbesizers Lang stürzte beim Rutschenplücken rücklings vom Baume auf eine Stahllatte und erlitt dabei sehr schwere innere Verletzungen.

Mühltrösch. Sät vogeländliche Grobheit spricht aus folgendem Inserat, das im Mühltrösch „Volksfreund“ zu lesen ist: „Den anonymen Briefschreiber von gestern, diesen Saulumpen, möchte ich ersuchen, sich erst von seiner unwahren Behauptung zu überzeugen. Gerade diese Leute sind von jeher die größten Schufte gewesen; denn wenn ich heute Beweise für meine Behauptungen habe, brauche ich doch nicht anonym zu schreiben.“

Buchholz. Einen tieftraurigen Ausgang hatte ein von einer Posamentenfirma im benachbarten Sunnerdorf unternommener Personal-ausflug nach Tannenberg. Zwei alte verdiente Arbeiter sollten mit Geshir nach ihren Wohnungen zurückgeführt werden. Auf der Straße zwischen Dörfel und Schlettau wurde das eine Pferd unruhig, der Wagen überschlug sich und stürzte samt Insassen in einen vorbeistehenden Mühlgraben. Die beiden über 80 Jahre alten Männer verunglückten hierbei schwer und wurden in das Krankenhaus nach Schlettau übergeführt, wo trotz aller ärztlichen Kunst der 83 Jahre alte Arbeiter Richter aus Sehma noch während der Nacht verschied. Der andere liegt noch krank daneben, während Rulcher und Pferd und noch eine im Wagen befindliche Frau mit dem Schrecken davonkamen. Der Wagen wurde zertrümmert.

Delitzsch. Geflüchtete Gefangene. Auf halbbrecherische Weise ist am Sonntag früh eine 26 Jahre alte Gefangene, im bürgerlichen Leben Kattierin, aus der auf steilem Felsfelsen errichteten Sitafanstalt Voigtberg geflüchtet. Die Flüchtige hat sich durch ein ver-

#### Schlachtvieh-Preise.

Dresden, 17. Juli Preise in Mark.  
Lg. — Lebendgewicht. Schg. — Schlachtgewicht.  
Zum Auftrieb waren gekommen: 219 Ochsen, 272 Kalben und Kühe, 287 Bullen, 349 Kälber, 1078 Schafe u. 1465 Schweine, insg. 3680 Stück.  
Es ergielten für 50 Kilo Ochsen Lg. 29-51 Schg. 68-94 Kalben u. Kühe Lg. 26-46, Schg. 48-79, Bullen Lg. 34-49, Schg. 65-83 Kälber Lg. 45-60, Schg. 75-90, Schafe Lg. 34-47, Schg. 74-89, Schweine Lg. 38-46, 54-62 Schg.

#### Produktenpreise.

Dresden, den 17. Juli Preise in Mark  
Die eingekl. ( ) Biff. bedeuten pro kg, n = netto Dr. M. = Dresdener Marken. I. An der Börse. Weiz. (1000n) weiß. 190-193, braun. (74-78) 189-195, feucht. (70-74) 183-186, rot. (214) 224. Ransas 000-000, Argent. 225-230, Amerik. weiß 000-000, Roggen, (1000 n) sächs. (70-74) 146-152, ruf. 164-166, Berste (1000 n) sächs. 160-170 sächs. 180-195, pol. 175-190, böhm. 205-218, Futtergerste 116-124, Hafer (1000n) sächs. 165-172, Maiz (1000 n) Cinqquantine alter 176-182, neuer 000-000, Raplata gelber alter 146-148, Rundmais, gelb. alt. 145-152, neu. feucht. 000-000. Erbsen (1000 n) Futterware 160-180, Wicken, (1000 n) sächs. 168-180, Buchweizen, (1000 n) inländ. u. fremd. 180-185, Weiz. saft (1000 n) feine 330-335 mittl. 345-355, Rüböl, (100 n) m. Fas raff. 64, Rapsölchen, (100 n) (Dresd. Mark.), lang 11,50, Leinöl, über Notiz, Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg (100 n) (Dresd. Mark.), 1. 19,50, 2. 19,00, Futtermehl 12,80-13,20, Weizenkleie, (100 n) ohne Saft, (Dresd. Mark.), grobe 10,00-10,80, feine 8,80-9,20, Roggenkleie, (100 n) ohne Saft (Dresd. Mark.) 11,00 bis 11,20, Feinste Ware über Notiz.

#### Meiner Mutter.

Wenn auf die Erde sanft und mild  
Des Abends Schatten niederfallen,  
Dann muh ich, ob ich auch nicht wild,  
An dich, du liebe Mutter, denken,  
Nun hab' ich selbst ein eignes Nest;  
Doch hängt mit starkem Dankestriebe,  
Mit tausend Banden treuer Liebe  
Mein Herz am Elternhause fest.

Seit früh'her Kindheit für und für  
Umgegte mich dein sorglich Walten,  
Was dank ich Mutter, denn nicht dir!  
Du lehrtest mich die Hände falten,  
Du sprachst von Gott, vom heil'gen Christ  
Mit frommen Sinn zu deinem Kinde,  
Damit es früh den Weg schon finde  
Hin, wo die ew'ge Heimat ist!

Und war ich trotzig, böf' und wild,  
Hast du mit mütterlichem Mahnen,  
Mich wieder auf die rechten Bahnen  
Gefleitet, liebevoll und mild,  
Doch wenn ich krank zu Bette lag,  
Wartst du es, die mich stets aufs neue  
Gepflegt mit nimmermüder Treue  
Manch' bange Nacht, manch' langen Tag.

Drum will ich immer auch mit acht  
Auf dich, du beste aller Frauen,  
Auf dein geliebtes Vorbild schauen,  
Und lernen, wie man glücklich macht.  
Doch wenn mir selbst beschieden ist  
Das Mutterglück auf dieser Erden,  
Dann lehr mich meinem Kind zu werden,  
Was du für mich gewesen bist!

gittertes Fenster der Anstaltskirche gedrängt, ist am Hitzableiter hinuntergeglitten und hat sich wahrscheinlich bis zum Einbruch der Dunkelheit im nahen Hartmannsgrüner Walde verborgen gehalten. Dann dürfte sie in der Richtung nach Eger zu die böhmische Grenze überschritten haben.

#### Wanderlei

„Gereimte Zeitbilder. Die Braut als Lotteriegewinn. Wer für humane Zwecke Gelder sammelt, — der findet immer Tür und Tor verammelt, — doch leicht und gleichsam spielend kriegt er sie — durch Gründung einer Wohlthätigkeitslotterie, — denn gerne übt der Mensch die Wohlthat dann, — wenn er dabei etwas gewinnen kann. — Das wissen nicht nur wir, man weiß auch das — in Pittsburg, einer Stadt Amerikas, — wo man ein Lotteriespiel schuf, um aus — dem Ueberflus zu bau'n ein Waisenhaus. — Als Hauptgewinn wird ausgezahlt in bar — ein Maßlein von goldig blondem Haar, — das ohne Widerspruch und lächelnd mit — dem Glückspilz in den Stand der Ehe tritt. — O, welch ein Glück! solch ein Preis ist nämlich — aus drei verschiedenen Gründen sichtbar dämlich, — diemeil ihn erstens ja gewinnen kann — ein legitim bereits bewidter Mann, — der in dem Falle, daß das Glück ihm lachte, — der Bigamie sich höchst verdächtig machte. — Und zweitens muß man fragen, was geschieht, — wenn eine Frau das Hauptgewinnlos zieht? — Und drittens wird von jedem leicht verkannt: — das Ding ist im Prinzip schon hirnverbrannt, — denn was als Warnung sonst nur wirken kann, — das regt doch sicher nicht die Kauflust an, — und mancher nimmt ein Los nicht feilen Sinnes — aus Furcht vor der Gefahr des Hauptgewinnes. — Wie anders würde man mit vollen Händen — für diese Lotterie die Gelder spenden — wenn's hieße, daß dem Gewinnenden die Bürde — des Ehelebens abgenommen würde! — Der Bettler würde seinen Stiefel verkaufen — und humpelnd nach dem Lotterielos laufen, — der Weizhals trennte sich von seinen Schätzen, — um auf ein Lotterielos sie zu setzen, — und bei dem ganzen Männervolke wär' — der Bau von Waisenhäusern populär.“



# Deutschland und der Arbeiterschutz.

Das Internationale Arbeitsamt in Basel hat einen vergleichenden Bericht über die zur Durchführung der Arbeiterschutzgesetze in den verschiedenen Staaten getroffenen Maßnahmen zusammengestellt, aus dem hervorgeht, welche hervorragende Stelle Deutschland in bezug auf die Arbeiterschutzgesetzgebung und die Gewerbeaufsicht einnimmt. Vor allem zeigt der Bericht, daß in Deutschland die

## Zahl der Gewerbeaufsichtsbeamten

insgesamt an sich wie im Verhältnis zu der Zahl der revisionspflichtigen Betriebe und der darin beschäftigten Personen am größten ist. Im letzten Berichtsjahre waren in den deutschen Bundesstaaten im ganzen 543 Beamte im Gewerbeaufsichtsamt tätig gegenüber 200 in England, 139 in Frankreich, 107 in Österreich und 42 in Ungarn. Deutschland hat also mehr Gewerbeaufsichtsbeamte wie diese vier Industriestaaten zusammen, obwohl die

## Zahl der revisionspflichtigen Betriebe

keineswegs viel größer ist. Aus dem Bericht geht auch hervor, daß die Behauptung, Deutschland sei in bezug auf die Veranzierung von Frauen zur Gewerbeaufsicht andern Ländern gegenüber im Rückstand, unzutreffend ist. Vielmehr steht Deutschland auch in dieser Beziehung an erster Stelle. Denn die Zahl der im Gewerbeaufsichtsamt tätigen Frauen belief sich bei uns auf 29 gegenüber je 18 in England und Frankreich und 5 in Österreich. Auch in bezug auf die

## Vorbildung der Gewerbeaufsichtsbeamten

ist Deutschland den andern Staaten überlegen. Denn den Beamten ist bei uns in viel größerem Umfange als in den andern Ländern auch die Durchführung des Schutzes der Arbeiter gegen Unfall und gewerbliche Krankheiten übertragen, eine Aufgabe, die nur auf Grund technischer Vorbildung zu lösen ist. Schließlich sind auch die Befugnisse der Aufsichtsbeamten bei uns weitergehend als in den andern Ländern, weil die Durchführung aller Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter nahezu ausschließlich dem eigenen Ermessen des Gewerbeaufsichtsbeamten überlassen ist. Es ist interessant, daß auch die Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz in ihrer Statistik zu dem Ergebnis kommt, daß Deutschland auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes

## der Welt voran

steht. Die deutsche Abteilung der Internationalen Vereinigung wurde unter dem Namen „Deutsche Gesellschaft für soziale Reform“ am 6. Januar 1900 gegründet. Sie war in kurzer Zeit über ganz Deutschland verbreitet. Ihr Zweck ist, durch Aufklärung in Wort und Schrift die soziale Reform auf dem umfangreichen Gebiete der Arbeiterverhältnisse in Deutschland zu fördern. Ohne Zweifel, das weist die Statistik nach, sind die Bestrebungen der Gesellschaft vom besten Erfolge gekrönt gewesen. Daß Deutschland auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes Außergewöhnliches leistet, lehrt übrigens auch ein Gang durch die Dresdener Hygiene-Ausstellung, wo „Arbeiterschutz“ und „Gewerbehygiene“ einen breiten Raum einnehmen.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird vom 16. bis zum 20. September der großen Festungsbauung bei Horn beiwohnen.

\* Nach den Bestimmungen hatten von dem Robertrage der auf das Reich übergegangenen Gebietssteuern dieses zwei Drittel, die Bundesstaaten ein Drittel zu beanspruchen. Jedoch war weiter bestimmt, daß bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1910, also bis zum 31. März 1911, den einzelnen Bundesstaaten mindestens der Betrag ihrer Durchschnittseinnahme an Gebietssteuer in den Rechnungsjahren 1901 bis 1905 zu verbleiben dürfe, eine Bestimmung, die auch in Wirklichkeit blieb,

nachdem durch das Reichsfinanzgesetz vom Jahre 1909 festgelegt war, daß das Reich drei Viertel und die Einzelstaaten ein Viertel der Gebietssteuer erhalten sollen. Um den festgelegten Teil des Robertrages auf die Durchschnittseinnahme der Jahre 1901 bis 1905 zu erhöhen, hat das Reich in den letzten Jahren regelmäßig Zuschüsse leisten müssen. Im Rechnungsjahre 1910 hat dieser Zuschuß 10 312 000 Mk betragen. Vom 1. April 1911 ab fällt er fort. Es ist von da ab die genannte Bestimmung über die Verteilung der Reichsgebührentsteuer in Wirksamkeit getreten.

\* Bekanntlich hatten bereits vor dem Inkrafttreten der Reichsweitzuwachsteuer zahlreiche Städtegemeinden eine Weitzuwachsteuer eingeführt. Da der Anspruch dieser Städtegemeinden auf die Steuer laut § 60 des Gesetzes vom 1. April 1910 erlosch, so verlor jetzt das Reichsfinanzamt, die betroffenen Gemeinden entsprechend abzugeben. Zu diesem Zweck läßt es durch am Ort und Stelle entsandte Amtlerbeamte mit den Gemeindeführern verhandeln, um eine finanzielle Einigung zu erzielen.

\* Der Entwurf eines Nahrungsmittelgesetzes zum Schutze gegen Nahrungsmittelverfälschung ist an den zuständigen Stellen so weit ausgearbeitet worden, daß nach Begutachtung durch das Reichsgesundheitsamt der Entwurf in einigen Wochen den Interessenten (Chemikern und Fabrikanten) unterbreitet werden kann. Der Entwurf wird dem Reichstage nach den Neuwahlen zugehen.

\* Einen Gesetzentwurf über Arbeitsschutz und Erhaltungspflichtige ist im preussischen Ministerium des Innern ausgearbeitet worden. Diese Vorlage entspricht einem Punkte des Landtags. Durch den Entwurf wird den Verwaltungsbehörden die Befugnis beigelegt, Personen, die sich hartnäckig und böswillig der Unterhaltspflicht ihrer aus öffentlichen Armenmitteln unterstützten Angehörigen entziehen, zur Arbeit anzuhalten.

\* Das Gouvernement von Deutsch-Südwestafrika wird in letzter Zeit wiederholt durch Mittel zur Wassererschließung im neuen Kolonialstaat zu verlangen, besonders hat der Farmerverein zu Waterberg jüngst in einer Denkschrift darauf hingewiesen, daß die Erziehung der meisten Farmer von der erhöhten Wassererschließung zum Teil abhängig ist. Wie stark die Besiedlung der Kolonie fortschreitet, geht daraus hervor, daß schon heute auf dem Gebiete zwischen Swakopmund und Windhof kaum noch eine Farm zu haben ist. Es ist darum zu erwarten, daß die Wünsche der Farmer nach einem erhöhten Betrag für die Wassererschließung zu einer Weiterforderung des Gouvernements im nächsten Etatsvoranschlage führen werden.

## Österreich-Ungarn.

\* Daß entgegen allen anderslautenden Gerüchten das Besinden Kaiser Franz Josephs nichts zu wünschen übrig läßt, geht daraus hervor, daß der greise Monarch bereits wieder seinem Lieblingsvergnügen, der Jagd, obliegt. Nach vereinbaltlicher Jagd erzieht der Kaiser dieser Tage einen Rehender.

## England.

\* Im Unterhause beantwortete Staatssekretär Grey eine Anfrage, ob er irgend eine amtliche Mitteilung erhalten habe, daß die Ver. Staaten bei der deutschen Regierung wegen der Besetzung Agadir Vorstellungen erhoben hätten, mit der Begründung, daß die Besetzung die Interessen des Panamakanals schädigen würde, mit nein. Der Staatssekretär erklärte auch das Gerücht, wonach die russische Regierung Anspruch erhoben habe, als völlig unzutreffend. „Die deutsch-französischen Verhandlungen über den Zwischenfall“, so schloß Grey, „lassen hoffen, daß die ganze Angelegenheit sehr bald erledigt sein wird.“

## Portugal.

\* Während die Regierung immer aufs neue die Wiedlung vorbereitet, sie fühle sich durch monarchistische Umtriebe in seiner Weise bedrängt, trifft sie besonders an den Grenzen umfangreiche Kriegsvorbereitungen.

Wenn man nicht glauben will, daß diese Rüstungen Spanien gegen, bleibt nur die Annahme übrig, daß sie sich gegen den „inneren Feind“ richten.

## Balkanstaaten.

\* Nach langen, teilweise äußerst hitzigen Debatten hat die bulgarische Söbrantie den Artikel 17 der neuen Verfassung über den Abschluß von Staatsverträgen angenommen, durch den die Regierung ermächtigt wird, Geheimeverträge abzuschließen.

## Japan.

\* Der japanische Landtag hat beschlossen, zwei neue Armeekorps, die eigens zu diesem Zweck geschaffen werden, nach Korea zu entsenden. Die Truppen sollen der Verwaltungsbefehde unterstellt und der Belagerungszustand vorläufig aufgehoben werden.

# Preisverteilung im Deutschen Rundflug.

Das Preisgericht für den Deutschen Rundflug 1911 hat bei der Entscheidung über die Verteilung der Preise für den vor einigen Tagen beendeten Deutschen Rundflug festgestellt, daß kein Flieger sämtliche Strecken des Rundfluges zurückgelegt hat. Auf Grund der von den Zeitnehmern geführten Listen ergab sich folgende Schlusswertung und Preisverteilung: Benno König (1882,50 Kilometer) 40 000 Mk., Hans Bolkmüller (1837,50 Kilometer) 25 000 Mk., Bruno Böhner (1383,75 Kilometer) 10 000 Mk., D. E. Lindpaintner (1222,50 Kilometer) 7000 Mk., Dr. Wittenstein (941,50 Kilometer) 6000 Mk., Eugen Binger (751 Kilometer) 5000 Mk., Schauenburg (585,50 Kilometer) 4000 Mk., Robert Thelen (491 Kilometer) 3000 Mk. Von den beiden Preisen des preussischen Kriegsministeriums fiel der erste Preis von 5000 Mk. als Zulagepreis für den Sieger des Rundfluges an König, der zweite Preis von 4000 als Zulagepreis fiel an Bolkmüller. Ferner hatte das Kriegsministerium der Fabrik, die die vom Gewinner des ersten Zulagepreises gesteuerte Flugmaschine geliefert hat, eine Flugzeugbestellung nach dem Muster dieser Maschine in Aussicht gestellt. Diese Flugzeugbestellung wurde den Albatroswerken, Berlin-Johannisthal, zuerkannt. Von den Preisen der Stadt Berlin fiel der erste Preis im Werte von 2500 Mk. für den Sieger des Rundfluges an König. Der zweite Preis im Werte von 1500 Mk. wurde Böhner zugesprochen. Der Preis war für denjenigen Flieger ausgesetzt, der auf der letzten Strecke des Rundfluges Halberstadt-Berlin die beste Zeit erzielt. Der dritte Preis der Stadt Berlin im Werte von 1000 Mk. fiel an Bolkmüller, der mit 1850 Meter die größte beglaubigte Höhe erzielt hatte. Der Ertragspreis des Kronprinzgen für den Sieger des Rundfluges wurde König zuerkannt. Der erste der beiden Ehrenpreise der Automobiltechnischen Gesellschaft wurde der Daimler-Motoren-Gesellschaft, Unterföhring, als der Fabrikantin des von Bolkmüller benutzten Mercedes-Motors zuerkannt, der zweite Preis der Argus-Motoren-Gesellschaft, Meindorf bei Berlin, als der Fabrikantin des von Böhner benutzten Motors.

# Heer und flotte.

— Gemäß der am 4. d. Mts. erfolgten Ankündigung der deutschen Reichsregierung, den „Panther“ aus den marokkanischen Gewässern wegen einer durchaus notwendigen Grundreparatur zurückzurufen, hat das Kanonenboot nunmehr den Befehl erhalten, nach Deutschland zurückzukehren. Das Kanonenboot „Ober“ wird an Stelle des „Panther“ treten und für den vor Agadir liegenden Kreuzer „Berlin“ den Post- und Telegraphendienst übernehmen und die „Berlin“ zeitweilig abdrücken, falls diese zum Kohlen vorübergehend einen andern Hafen aufsuchen sollte.

— Interessante Schießversuche auf Ballons wurden auf dem Truppenübungsplatz Felbenborn bei Köln ausgeführt. Das Artillerie-

Regiment Nr. 61 brachte mit dem neuartigen Schuß einen Ballon zur Erde, das Artillerie-Regiment Nr. 15 schloß nach wiederholten Versuchen das den Ballon verankernde Drahtseil ab. Der Ballon verfiel in südwestlicher Richtung über die Grenze.

— Angehts der bevorstehenden Ernte ist darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmungen über den Urlaub der Soldaten als Grubenarbeiter neuerdings Änderungen erfahren haben. In Zukunft soll die Beurteilung von Mannschaften zur Grubenarbeit nur dann erfolgen, wenn in der betreffenden Gegend Erntemangel herrscht und die Landwirtschaft in der Gegend, die zur Abwicklung der Ernte notwendig Arbeiter zu beschaffen. Das Befehlen eines Arbeitermangels und die Notwendigkeit militärischer Grubenarbeit ist durch die Ballon-Grubenarbeiten. Ein Grubenurlaub darf im Höchstfalle 14 Tage nicht überschreiten. Eine Verpflichtung zur Leistung von Grubenarbeit besteht für die Mannschaften nicht. Bei der Stellung von Grubenarbeitern muß jedem Arbeiter nach der Bestimmung, Wohnung, freier Besuche, Ernährung anderer Leistungen ein Tageslohn von mindestens 2 Mk. gewährt werden. Für Betriebsunfälle die Grubenarbeiter erleiden, hat der einzelne Landwirt aufzukommen. Die Gruben- und die Stellung von Grubenarbeitern sind rechtlich einzuordnen.

# Von Nah und fern.

Ein Geschenk Kaiser Wilhelms an englische Seelen. Kaiser Wilhelm hat goldene Uhren als Ehrenzeichen für die Kaiserin, welche die feinsten und geschätztesten deutschen Segelschiff „Breiten“ Hilfe in der Not hatte angelehnt lassen.

Herzog Eduard von Koburg-Gotha als Feuerwehmann. Festige Gemüter und Hingebungen haben im Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha die Fluren schwer geschädigt. Die Dörfer Wiesenfeld bei Koburg hat der Hag zwei große Wohnhäuser mit Niedriggebäuden eingeschlagen. Herzog Eduard, der auf dem Brandplatz erschien, arbeitete selbst an der Seite der Trufmannschaft mit.

Die Ursache der Dynamit-Explosion in Würgendorf, der acht Arbeiter zum Tode fielen, hat sich noch nicht ermitteln lassen. Es heißt, daß es auf die Unvorsichtigkeit eines im Ollager befindlichen Arbeiters zurückzuführen sei; jedoch wird sich das schwerlich genau stellen lassen, da diejenigen Arbeiter, die die Arbeit geleistet haben, tot sind. Die Räumungsarbeiten gehen langsam voran. Der Schaden wird auf 60 000 bis 100 000 Mk. geschätzt. Der Betrieb in Würgendorf ruht.

20 000 Mk. Schadenersatzforderung für ein verlorenes Auge. Bei einem Schageneste in Bitter wurde einem jungen Mann von einem Teilnehmer ein Auge ausgeschossen. Der unglückliche Schütze wurde freigesprochen wegen fahrlässiger Körperverletzung. Der vom dortigen Schöffengericht freigesprochenen Strafkammer in Altona erkannte jedoch in der Berufungssitzung auf zehn Mark Schadenersatz für den Verlust des Auges. Der auf so tragische Weise ein Auge verlor, einen Entschädigungsprozess gegen den Schützen, einen Baunternnehmer, in Höhe von 20 000 Mk. angestrengt.

Die Bankräuber von Anslowig verhaftet. Vor einigen Monaten wurde der Bankvorsteher in Anslowig erschossen und die Bankfasse um etwa 8000 Mk. beraubt. Die Täter sind nunmehr sämtlich verhaftet. Ein einer, namens Suchowelski, wurde bereits in Mexiko in Amerika, der zweite Küber, ein Russen Garbozaki, auch Kräger genannt, in Belgien und ein dritter, der Kabaner heißt und nach sechs Sprachen spricht, nach seiner Verhaftung nach Russland in Krasnojarsk (Sibirien) genommen, wo er noch zwei Monate verurteilt hatte. Er ist nunmehr in der Krim (Kaukasus) schon ein Kavaleriesregiment geführt, indem er einer ganzen Bande zusammen verschiedener Stämme Eisenbahnzüge ausraubte.

# Durch fremde Schuld.

Kriminalroman von O. Freitag.

„Ich weiß nicht, was Sie Ehre und Verleumdung nennen, Herr Hauptmann,“ erwiderte Franz ruhig; „meine Prant hat mir nichts gesagt, man munkelt allerlei, und wenn mir jemand sagt, der Verwalter könne nicht schuldig sein, dann sage ich, so muß es eine andre Person sein, die ebenfalls an dem Tode des gnädigen Herrn ein Interesse gehabt hat.“

„Und Sie entblenden sich nicht, auf das gnädige Fräulein diesen Verdacht zu werfen?“ druckte der Hauptmann auf. „Sie haben eine böse, gefäßliche Zunge! Solche Leute können nicht in meinen Diensten bleiben!“

„Gut, ich wollte sowieso kündigen.“

„Sie werden noch in dieser Stunde das Haus für immer verlassen.“

„Wie Sie befehlen,“ sagte Franz gelassen, „ich bitte um meinen unabhängigen Lohn.“

„Wollen Sie sich bei meinem Verwalter?“

„Der wird nicht zu Hause sein.“

„Wie viel haben Sie noch zu fordern?“

„Wenn wir laufenben Monat voll rechnen — dreihundert Mark.“

Der Hauptmann trat zu den Schreibstisch und holte das Geld; seine Hand zitterte, als er es auf den Tisch legte.

„Unterleihen Sie sich nicht, dieses Haus noch einmal zu betreten,“ sagte er in drohendem Tone, „wagten Sie es noch nicht, brauchen ein Wort zu äußern, daß die Ehre meines Hauses

angreift. Und nun kommen Sie mir nicht wieder vor die Augen!“

„Hier nicht, aber im Gerichtssaal werden Sie mich wiedersehen, wenn ich als Zeuge aufrete,“ erwiderte der Gärtner mit einem trotzig herausfordernden Blick.

„Dann!“ rief der Hauptmann.

„Ja, ja, ich sehe schon, Herr Hauptmann. Beben Sie wohl!“

„Draußen im Korridor wartete Klara; sie lachte vergnügt, als Franz ihr seine Entlassung beichtete.“

„Wie fahren zusammen fort,“ sagte sie, „der Wagen wird logisch kommen.“

„Darauf warke ich nicht,“ entgegnete er, „wir gehen in den Goldenen Schwan und spielen dort; der Wagen muß ja doch vorbeikommen und er kann warten, bis es uns gelübt, fortzufahren. Heute wollen wir lustig sein.“

Klara war mit dem Vorschlage nicht ganz einverstanden, aber nach einigem Zögern willigte sie ein.

Die beiden brachten ihr Gepäck in die Gehindestube. Die Köchin wollte dafür sorgen, daß es dem Kutscher übergeben würde, wenn der Wagen käme.

Als Klara und Franz im Goldenen Schwan anlangten, fanden sie dort den alten Kriminalbeamten, der am gedeckten Tische saß und auf sein Wirtin wartete. Frau Karoline umhug das Paar herzlich, aber kühl.

„Wie wollen hier den Wagen erwarten, der aus der Stadt kommt,“ sagte Franz mit der herablassenden Miene eines wohl-

wollenden Wonnens; „kommen wie ein Wirtin-essen bekommen?“

Die Wirtin betrachtete die beiden mit einem forschenden Blick. „Ich habe mich nicht darauf eingerichtet,“ erwiderte sie zögernd. „Es kommt selten vor, daß mehrere Gäste hier speisen, da weiß ich nicht, ob es reichen wird.“

„Genieren Sie sich meinerwegen nicht,“ warf Louispöcher in seiner freundlichen Weise ein, „ich nehme mit wenig vorlieb.“ „Sehen Sie sich nur hierher,“ wandte er sich an das Paar; „werden wir nicht satt, so gibt es wohl noch Brot, Butter und Käse.“

„Nur nicht!“ rief Frau Karoline. „Sie haben auch Ihre Entlassung genommen?“ wandte sie sich hierauf zu dem Gärtner.

„Versteht sich,“ erwiderte Franz, der sofort der Einladung des alten Herrn Folge leistete; „es war kein angenehmes Leben mehr im Hause nach der Ankunft des Hauptmanns. Wenn Leute, die früher nicht gehabt haben, plötzlich reich werden und dann den großen Herren spielen wollen, so ist mit ihnen schwer auszukommen.“

„Das soll wohl sein,“ meinte Louispöcher, er wickeln die letzten Worte gerichtet waren. „Sie wollen jetzt Wirt werden?“ fragte darauf der Beamte.

„Ja wohl!“ Vor einiger Zeit wurde mir schon eine Wirtin in der Stadt angeboten, ich konnte mich damals aber noch nicht zum Kauf entschließen. Wenn das Geschäft in der Zwischenzeit noch nicht verkauft ist, so werde ich es jetzt aber übernehmen. Kennen Sie vielleicht die Gastwirtschaft „Zur Traube“?

„Ja, sehr genau! Ich komme oft hin, und gekern oft dort, und kann Ihnen darüber auch mit Bestimmtheit sagen, daß immer noch der alte Wirt in dem Lokal ist.“

„Freut mich, das zu hören!“ — Sie wickeln uns hoffentlich Ihre Rundfahrt erhalten!“

„Wenn die Wirtin so gut bleibt, wie Sie ist, gewiß,“ erwiderte der alte Herr, während Frau Karoline den Wein brachte; „reine Weine.“

„Wir wollen unsere Köchen den Aufwartung schon angenehm machen, es wird an nichts fehlen!“ warf Klara ein.

„Nun, dann werden Sie auch darauf kommen. Ich werde nicht unterlassen, meine Bekannten an Sie aufmerksam zu machen. Der jetzige Wirt ist ein alter Mann; ich bezweifle, daß er sich zur Ruhe legen will. Billig ist die Wirtin wohl nicht?“

„Ich finde sie nicht zu teuer.“

„Jedenfalls legen Sie Ihr Kapital dabei gut an,“ sagte der alte Herr, während er Frau Karoline umband, denn eben brachte Frau Karoline die Suppe. „Wenn Sie das nötige Geld haben, so bezweifle ich nicht, daß Sie so lange Diener gedulden sind.“

„Na ja, ich hätte schon früher den Daniel kündigen und ein freier Mann werden können,“ erwiderte Franz mit wichtiger Miene; „aber innerlich mußte ich doch als Wirt eine Wirtin ausstatten haben, und dann wollte ich mich werten, bis mein kleines Kapital sich ein wenig vergrößert hatte. Ich habe nur ein paar Jahren etwas geerbt; das Sie wissen? Ich verändiger Mann legte ich dieses Geld auf



Ein jugendlicher Krawaller auf die Rettungsbühne... Ein jugendlicher Krawaller auf die Rettungsbühne ist der 14 Jahre alte Sohn Wilhelm des Strommeisters Böhle in Berlin.

Von einem geborenen Schwungrad getrieben... Im Maschinenbau des Baumwollspinnens von Bremen ereignete sich ein schwerer Unfall.

Ein neues Erdbeben in Ungarn... In der Nähe der ungarischen Ortschaft Nagbanya ereignete sich ein heftiges Erdbeben.

Eine 108 jährige Jovergin gestorben... Im Pariser Vorort Clignancourt ist eine Jovergin gestorben, die Spanierin Maria Laurens.

Tragischer Vorfalle bei einer Kinonachnahme... In New York ereignete sich, nach der Kinonachnahme, ein tragischer Vorfalle.

erschallt habe, an dem gegen 20 Personen teilgenommen... zu den Abenden haben sich auch einige Damen eingefunden.



Professor Reinhold Venas.

Der berühmte Bildhauer, feierte am 15. Juli seinen 80. Geburtstag... Der große Meister ist bekanntlich ein geborener Berliner.

Belehrend und Unterrichts im Bodengrunde... liegt eine Konstruktivität nicht vor.

Protosin... Der Direktor in Stomolonie hatte im April d. J. einen Papierballon aufsteigen lassen.

Aus der New Yorker Hölle... Die jüngste Hölle, die jetzt über Amerika dahinzieht, und deren letzte heisse Wogen noch immer über den Millionenstädten der Neuen Welt lagern.

weniger als 61 Menschen der Hitze erliegen, und in den Krankenhäusern liegen Tausende... In New York zählte man nicht weniger als 37 Grad Celsius.

Die Flächlinge aus den geröteten Dörfern erzählen... daß die Zahl der Opfer noch nicht übersehen werden könne. Ein allgemeines Entsetzen entstand in Texas City.

Die Waldbrandkatastrophe in Kanada.

Die entsetzliche Waldbrandkatastrophe in Kanada läßt sich in ihren Folgen noch nicht übersehen; sicher aber ist, daß sie Hunderte von Menschenleben gefordert und unermesslichen Schaden angerichtet hat.

Die Flächlinge aus den geröteten Dörfern erzählen... daß die Zahl der Opfer noch nicht übersehen werden könne. Ein allgemeines Entsetzen entstand in Texas City.

Die deutschen Diamanten.

Der 'Schlef. Bg.' wird aus Antwerpen geschrieben: Die allgemeine Festigkeit des internationalen Diamantenmarktes, die eine Folge der langjährigen Besserung des amerikanischen Wirtschaftslebens ist.

Gemeinnütziges.

Rirschele verschwinden, wenn man sie gleich mit Wasser und Seife auswäscht... Französische Suppe. Gelbe Rüben, Petersilienwurzel, Sellerie, Porree und Pastinaken werden in kleine Streifen geschnitten.

Luftschiffahrt.

In Seewarden machte der Hiesiger Club am 20. Februar 1895 eine in einer öffentlichen Veranstaltung gezeigten und ging unter einer dichtgedrängten Menschenmenge nieder.

Gerichtshalle.

Berlin. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat am 20. Februar 1895 eine Verordnung betr. die künftige Verfassung des Landes erlassen.

Ich sagte meine Gespannisse hinzu... Sie werden sich nicht scheuen, Sie werden wohl in dem Prozeß gegen den Herrnhuter zeugen müssen?

Ich sagte meine Gespannisse hinzu... Sie werden sich nicht scheuen, Sie werden wohl in dem Prozeß gegen den Herrnhuter zeugen müssen?

genau, daß ich zeugen muß, um so weniger also fällt es mir ein, von selbst meine Nase in die Geschichte zu stecken... 'Kaisersch' nicht Kaupfischer, indem er das Glas des Odriners wieder hob.

neht zurückgeworfenem Haupte verließ... Sie werden sich nicht scheuen, Sie werden wohl in dem Prozeß gegen den Herrnhuter zeugen müssen?



**Landwirte!      Handwerker!      Hausfrauen!**  
**Wenn Euch ein Gerät aus Eisen oder Stahl bricht,**

— werft es nicht unter altes Gerumpel, sondern —  
**lasst es autogen schweißen.**  
 Alle Bruchstellen an Stahl, Guß- oder Schmiedeeisen werden garantiert fest verbunden mittels Schweißapparates.

**Kurt Kunath, Mechan. Werkstatt**

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



**Meggendorfer-Blätter**  
 München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.  
 Vierteljährlich 15 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter  
 & Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 &  
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41  
 Kein Besucher der Stadt München  
 sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,  
 Theatinerstraße 41/42 befindliche, äußerst interessante Aus-  
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
 zu besichtigen.  
 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

**Mode und Haus.**  
 Moden- und Familienblatt I. Ranges.  
 Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schallbildern.  
 Abonnement 1 Mk. — bei allen Buchhandlungen  
 pro Vierteljahr 2 Mk. — und allen Postanstalten.  
 Jede Probe Nummer durch Ihre Frau Schenke, belieben Sie  
 die **100000** Abonnenten.

**Bestellungen**  
 auf  
**Zeitschriften**  
 aller Art zu Originalpreisen  
 nimmt entgegen  
**Buchhandlung K. Rühle**

Völlig neubearbeitet erscheint in vierter Auflage:  
**Brehms Tierleben**  
 Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von  
 Professor Dr. Otto zur Strassen  
 Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck,  
 Ätzung und Holzschnitt sowie 15 Karten  
 15 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark  
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

**Roggenstroh**  
 (Flegeldrusch) kaufen  
**Aug. Walther & Söhne**  
 Moritzdorf.  
 Eine hochtragende

**Offener Brief!**  
 Leipzig, am 10. Juli 1911.  
 Geehrter Herr Richter!  
 Bitte senden Sie uns sofort:  
 2 Korbflaschen à 10 Liter „Echten“  
 Bitter-Liqueur.  
 Wir wollen in die Sommerfrische  
 und da können wir ohne Ihren  
 Liqueur nicht auskommen, es fehlt  
 sonst an der Stärkung.  
 Hochachtungsvoll  
**O. B. u. Familie.**

NB. Der „Echte“ Radeberger Bitter-  
 Liqueur ist nur bei mir zu haben.  
**Wilhelm Richter**  
 Erfinder und alleiniger Fabrikant dieser  
 Liqueur-Spezialität.

**Kuh**  
 ist zu verkaufen  
**Medingen Nr. 27.**  
 Zwei gute  
**Melkziegen**  
 sind preiswert zu verkaufen  
**Gross-Okrilla 33.**  
**Freiw. Feuerwehr Ottend.-Okrilla**



**Kente Dienstag**  
**Versammlung.**  
**Das Kommando.**

Sind Sie mit  
**Hühneraugen**  
 geplagt? So wenden Sie Ihre Schritte  
 nach der  
**Kreuz-Drogerie**  
 Fritz Jaekel Ottendorf-Okrilla  
 Dort erhalten Sie sämtliche  
**Hühneraugenmittel**

**Eheleute**  
 Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:  
 „Glückliche Eltern“.  
 Preisliste über Mutter-  
 spritzen, Leibbinden und alle  
 Hygienischen Frauenartikel  
 sende diskret zu.  
 Rich. Freisleben,  
 Dresden-A., Postplatz.  
 Auf dieses Inserat Rabatt.

**Moderne Herren- und Knaben-Garderobe**  
 nach Mass  
 fertige in guter Passform in jeder Breite  
 je nach Qualität des Stoffes  
**Reichhaltige Auswahl in- und ausländischer Anzugstoffe.**  
 Ein Versuch überzeugt!  
 Auf Wunsch komme mit Mustern ins  
 Haus! — Schnellste Lieferung.  
 Garantiere für gutes Passen!  
**N. Pollack**  
 Herrenschneller  
 Gegenüber von Küttners Restaurant  
**Rechnungen**  
 liefert preiswert  
 Buchdr. K. Rühle, Joh. R. Storch

**Empfehlenswerte Ausflugsorte!**

**Grundmühle Waebau** Seifersdorf, Tal  
 Allen Touristen und Spaziergängern empfehle ich mein  
 im idyllischen Röhbertale am Eingang in das Seifersdorfer  
 Tal gelegenes Restaurant als beliebten Ausflugsort.  
 Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke.  
 Kalte Küche. Jeden Dienstag u. Freitag Eierplinsen.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein R. Lehmann.

**Eingeschlossen**  
 Schattige Veranda!  
 Ausführliche Führer sind in der Marienmühle zu haben  
 Durch heilige Wälder u. 100-jährige Eichen  
 zu dem alten Mühlen-Druckwerk der Welt, steht die  
**Marienmühle** im einzig schönen  
 Seifersdorfer Tal! Sonntag, Langenbrunn

**„Jägerhof“, Laussnitz**  
 Besitzer H. Faust  
 Halte mein neu renoviertes Garten-Restaurant, ganz  
 besonders geeignet für Familienausflüge, Absteige-  
 ort für Radler u. Automobilisten bestens empfohlen.  
 Schöne Gesellschaftszimmer Schattiger Lindengarten  
 Tadellose Küche Hochfeine Getränke

**Forellenschänke Liegau**  
 — bester und schönster Ausflugsort —  
 hält sich bei Ausflügen bestens empfohlen.  
**Herri. Partie durchs Seifersdorfer Tal**  
 Gute Küche — Zeitgepflegte Biere und Weine  
 Jeden Montag und Donnerstag: ff. Eierplinsen  
 Hochachtungsvoll M. Ziegenhals.

Gedehere Vereine werden um vor-  
 herige Anmeldung gebeten.  
 Die Besucher des Seifersdorfer Tales finden in der  
**Marien-Mühle**  
 beste Verpflegung zu jeder Tageszeit. — Vorzügliche, gut-  
 gepflegte Getränke. — Gute Landkost zu billigen Preisen.  
 Hochachtungsvoll **Johannes Bindermann.**

**Bellebter Ausflugsort**  
 Werten Vereinen, Familien und  
 Ausflüglern bestens empfohlen.  
**Busch-Schänke Lomnitz**  
 Gute Speisen und Getränke  
 Um zahlr. Zuspruch bittet P. Schuster.  
**Bester Familien-Aufenthalt**

**Restaurant und Café „Marien-Quelle“ Liegau**  
 Modern einger. Verkehrslokal  
 Bestens empfiehlt sich  
 Hochachtungsvoll **Paul Hedrich**  
 Vereine bitte ansmelden  
 Schöne Fremdenszimmer im Sächsischen  
 Jungborn und Terrassenhaus  
 mit und ohne Pension  
 Luftbad Waldpark Lusthütten

Bestes Familienlokal  
 Großer Fest-Saal  
 Geschützte Kolonnaden  
 Garten und Festplatz  
**Gasthof zum „Heiteren Blick“, Weixdorf**  
 Gute Küche u. Biere  
 Weine erster Firmen  
 — Bestger: —  
 Fr. Mittelstrass.